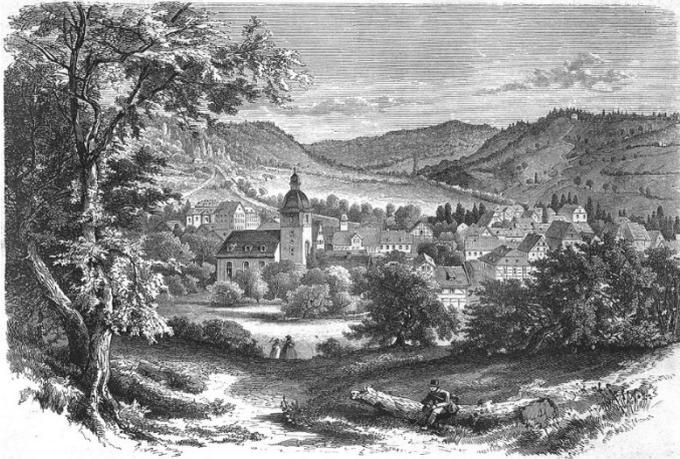


## Die Allgemeine deutsche Erziehungsanstalt

### Teil 2: Keilhau – ein „lebendiges Denkmal“ für Martin Luther



Nach gut einem halben Jahr Bestehen der Anstalt in Griesheim zog Fröbel mit seinen Mitarbeitern und Zöglingen Anfang Juni 1817 nach Keilhau um, das bis heute wie kein anderer Ort für das schulpädagogische Wirken Fröbels steht. In einem Brief schrieb er, wie ihm einst beim ersten Anblick des „kleinen Thales zwischen Schaale und Eichfeld, an jenem neblicht regnerischen October Morgen, [...] in meiner Seele schnell und unbewußt der Gedanke herauffranke: ‚Hier ein Erziehungsthal!‘“<sup>1</sup>

Die Witwe seines Bruders Christoph musste das Gut in Keilhau sehr günstig erhalten haben, da der Vorbesitzer dieses beim Rudolstädter Vogelschießen verspielt hatte.

Von Anfang an hatten sich die Zöglinge an Aufbau und Unterhalt zu beteiligen. Dies war für die Existenz der Anstalt notwendig. Fröbel hatte als Hauslehrer bei der Familie von Holzhausen außerdem folgende Überzeugung gewonnen:

*Die jetzige häusliche wie die Schulerziehung führt die Kinder zur Körperträgheit und Werkfaulheit; unsägliche Menschenkraft bleibt dabei unentwickelt [...]. Höchst heilsam wäre [...] die Einführung echter Arbeitsstunden [...]*<sup>2</sup>

1817 war das Jahr des 300. Reformationsjubiläums. Fröbel erfuhr, dass man Luther ein Denkmal aus Eisen setzen wollte, was ihm nicht gefiel. Er fasste den Gedanken eines „lebendigen Denkmals“, als er erfuhr, dass im Stammort der Familie Luther, in Möhra nahe Eisenach, Nachfahren eines Onkels Martin Luthers lebten. Zwei von ihnen – Georg und Ernst Luther – holte er nach Keilhau. Er wollte „[...] sie in einen Zustand [...] versetzen, der es ihnen möglich machte [...] aus den engen [...] Grenzen des Hirten- und Tagelöhnerlebens herauszustreben.“<sup>3</sup>

Christian Langenthal – damals selbst Zögling – schilderte ihre Ankunft: Im „[...] Frühjahr [...] kamen eines Tages, [...] zwei Bauernburschen herein, in Begleitung von Fröbel, [...]. Der älteste 18 Jahre alt, nannte sich Hanjörge, der jüngere, fast 13 Jahre alt, sprach seinen Namen Hanaarnst aus [...]. Der jüngere hatte bisher noch die Schule besucht, [...]. Der ältere aber war weit geschickter als sein Bruder, konnte stockend lesen und auch seinen werten Namen schreiben [...]“<sup>4</sup>

Ernst blieb bis 1825 in der Keilhauer Anstalt und hielt seinem Lehrer bis zu dessen Tode die Treue. Georg studierte später tatsächlich Theologie. Der Gedanke des „lebendigen Denkmals“ zog sich seitdem kontinuierlich durch Fröbels Schaffen.

Dr. Matthias Brodbeck

<sup>1</sup> F. an die Frauen in Keilhau v. 18.8./<vor> 21.9.1831 (Wartensee). <http://bbf.dipf.de/editionen/froebel/fb1831-08-18-03.html>

<sup>2</sup> Friedrich Fröbel: Die Menschenerziehung. Keilhau, 1826, S. 55

<sup>3</sup> Fröbel, Friedrich: Einladung zur Unterstützung eines guten Werks, um das Andenken Doctor Martin Luthers zu ehren. – Keilhau, 7. Dezember 1817

<sup>4</sup> Christian Eduard Langenthal: Keilhau in seinen Anfängen, Jena 1867